

Festlichkeiten kehrte Karl IV. mit Gattin und Sohn und den Reichsinsignien wieder nach Böhmen zurück. Der Chronist Heinrich von Rebendorf, der darüber berichtet¹⁾, war, wie er sagt, bei der Zeigung der Insignien zugegen und zählt die einzelnen Stücke auf, Lanze, Nagel, Schwert und Krone Karls des Großen, Mauritiuschwert und die kleineren Reliquien. Die Insignien des deutschen Königs, schon seit Beginn des 14. Jahrhunderts teilweise mit der Person Karls des Großen in Verbindung gebracht, erscheinen also schon damals bei diesen frühen Weisungen des Reichsheilthums völlig vermengt mit den eigentlichen Reichsreliquien und so ist es geblieben bei allen Weisungen, bis diese in Nürnberg durch die dort eingeführte Reformation ihr Ende fanden.²⁾ Das war schon 1315 so bei der Zeigung in Basel³⁾ und hinderte doch nicht, daß Friedrich der Schöne und Ludwig der Bayer sich der Stücke bedienten, Günther sie benutzen wollte. Die mehr gewohnheitsmäßig sich einbürgernde als kirchenrechtlich festgelegte Einreihung der Reichsinsignien unter die Reichsreliquien bei den öffentlichen Weisungen des Reichsheiligtums hinderte aber weder Karl IV. noch, wie wir noch sehen werden, seine Nachfolger im Reich, sie in der herkömmlichen Weise zu gebrauchen, wir dürfen vielmehr bei der Freude, mit der Karl IV. sich mit Reliquien umgab, annehmen, daß die Reliquieneigenschaft die Freude an ihrem Gebrauch noch erhöhte, weil sie, wie wir das schon bei Friedrich dem Schönen gesehen haben, ihrem Königtum in den Augen des gläubigen Volkes eine erhöhte Beglaubigung verlieh. So war es 1361 bei der Taufe des jungen Wenzel weder das erste noch das letztemal, daß Karl IV. die Reichsinsignien mit in das Reich brachte. Er bediente sich ihrer auf den festlichen Reichstagen von Nürnberg 1355 und Meß 1356⁴⁾, in Aachen 1356 und am Pfingstfeste des Jahres 1365

¹⁾ Ebenda 547f.

²⁾ Vgl. die bei Murr, Journal 12, 117ff. abgedruckten Ordnungen der Heiligtumszeigungen des 15. Jahrhunderts.

³⁾ Oben S. 439.

⁴⁾ Auf dem Reichstage zu Nürnberg hatte Karl IV. alle Kurfürsten um sich und las von ihnen und der die Krone tragenden Kaiserin umgeben in der Matutin des Weihnachtsfestes 1355 die 7. Lektion, wie es Sitte war, mit entblößtem Schwerte (Heinrich von Dieffenhoven, Boehmer, Fontes 4, 102). Die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg (ed. Hofmeister